

In der Lernstatt lebendige Demokratie lernen

Hildegard-Hamm-Brücher-Preis geht an Heroes aus Berlin

Aktiv werden, Engagement zeigen, Verantwortung tragen: Der Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“ zeichnet Schüler aus, die Verantwortungsbewusstsein zeigen. Die besten Projektgruppen waren bei der „Lernstatt Demokratie“ in der Akademie zu Gast.

Die Demokratie ist eine Hülle, die mit Leben gefüllt werden muss. Von Menschen, die sich engagieren, austauschen und mitgestalten. Die Schule nimmt hier eine Schlüsselrolle ein:

Lernstatt Demokratie heißt dieses Treffen. Hier können die Schüler gemeinsam über ihre Projekte diskutieren und sich gegenseitig Anregungen für die weitere Entwicklung ihrer Initiative



Hildegard Hamm-Brücher und Ursula Münch eröffnen die Lernstatt Demokratie
Fotos: Zerbel/Wagner

Denn sie kann schon Jugendlichen vermitteln, was lebendige Demokratie bedeutet. Das unterstützt das Förderprogramm „Demokratisch Handeln“.

geben. Schon bei ihrer Ankunft lernen die Schüler eine Persönlichkeit kennen, die ihr Leben der Stärkung der Demokratie gewidmet hat: Hilde-

Bei dem bundesweiten Wettbewerb können sich Schülergruppen bewerben, die sich in ihrem Projekt mit Geschichte, der Kommune, dem Schulleben, der Umwelt oder mit der besseren Integration von Minderheiten auseinandergesetzt haben. 235 Projektgruppen haben sich dieses Jahr beworben. Die 53 besten Einsendungen erhielten eine Einladung zu einer Arbeitstagung in unserer Akademie.

„Die Projekte werden immer interessanter und politischer“

Hildegard Hamm-Brücher

gard Hamm-Brücher. Als Vorstandsmitglied im Förderprogramm begleitete die „Grande Dame“ des Liberalismus den Wettbewerb seit seiner Gründung im Jahr 1990. Von Eintönigkeit oder Langeweile trotzdem keine Spur: „Die

Projekte der Schüler werden immer interessanter und politischer. Und die Schüler immer netter“, fand sie.

Akademiedirektorin Ursula Münch begrüßte die über 150 Schüler und lobte ihr Engagement: „Demokratie ist nicht selbstverständlich, sondern etwas, für das sich jeder einsetzen muss.“

Unterricht gegen rechts

Die Schüler präsentierten ihre Projekte. Im Bereich „Zusammenleben, Gewalt und Umgang mit Minderheiten“ stieß zum Beispiel das Projekt des Münchner Schülers Ozan Aykac auf besonderes Interesse: Der 16-Jährige entwickelte in seiner Freizeit ein Kon-



Ozan Aykac hat ein Unterrichtskonzept gegen Rechtsextremismus entwickelt

zept, wie man das Problem Rechtsextremismus besser im Unterricht aufgreifen könnte. Der Grund für sein Engagement: Der Schüler möchte klar machen, wie aktuell Rechtsextremismus in der Gesellschaft ist. Dieser Schwerpunkt fehlt ihm bisher im Lehrplan: „Als Schüler könnte man den Eindruck bekommen, dass Rechtsextremismus zur Geschichte gehört und seit 60 Jahren vorbei ist“, erklärt Ozan sein Engagement. Das stößt auf Interesse. Schon an zehn Münchner Schulen hat er die von ihm ausgear-



beiteten Stunden über rechte Organisationen, Musik und Parteien gehalten. Dafür kann Ozan nun neben dem Erfolg bei „Demokratisch Handeln“ auch den ersten Platz bei einem Schülerwettbewerb des Bundesjustizministeriums verbuchen.

Nachrichten in Gebärdensprache

Wie unterschiedlich die eingereichten Projekte sind, zeigt der Beitrag der Elbschule Hamburg: Die gehörlosen Kinder der sechsten und siebten Klasse haben in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) Nachrichten in Gebärdensprache produziert. Schon bei 35 Sendungen der wöchentlichen „Kindernachrichten“ haben die tauben oder stark schwerhörigen Kinder als junge Moderatoren mitgewirkt. Zusammen mit einer Dolmetscherin für Gebärdensprache übersetzen die Schüler die aktuellen Nachrichtentexte. Ihr Ziel: Auch andere Kinder mit Hörproblemen sollen sich über politische und gesellschaftlich relevante Themen informieren können.

Schülerhilfe für Sambia

Am Goethe-Gymnasium in Nauen setzen sich Schüler für den Bau eines Kinderdorfs für AIDS-Waisen in Sambia ein. Um ihr Projekt voranzutreiben und andere Schüler auf das Thema aufmerksam zu machen, entwickelte eine Ar-

beitsgruppe Unterrichtsmaterialien für jüngere Schulklassen zum Thema Sambia, organisierte einen Spendenlauf, veranstaltete eine Projektwoche zum Thema „Sambia“ und suchte sich Unterstützer außerhalb der Schule, wie zum Beispiel den sambischen Botschafter in Berlin. Der Höhepunkt des Projekts war die Reise im Mai 2012 nach Sambia, wo sich die Schüler vor Ort über die Gegebenheiten, Probleme und Lebensbedingungen der Kinder in Sambia informieren konnten. Bald soll mit dem Bau einer Schule in dem Kinderdorf begonnen werden.

Gutes Lernen in gesunden Räumen

Im Bereich Schulleben zeigte das Projekt der Realschule Welmerskirchen, was Engagement für die Mitschüler bedeutet: Weil in den Wänden ihrer Schule schädliches PCB verarbeitet wurde und trotz Umbaumaßnahmen immer wieder erhöhte Werte festgestellt wurden, setzte sich die Schülervertretung für einen Auszug aus dem kontaminierten Gebäude ein. Mit Nachdruck: Die Schüler veranstalteten einen Flashmob, kontaktierten regionale Politiker, richteten eine Facebook-Seite ein und schrieben sogar einen Brief an die Schulministerin. Der anhaltende Einsatz der Schüler zeigte Wirkung: Mittlerweile hat der Stadtrat einstimmig den Umzug der Realschule in ein Schuldorf beschlos-

sen. Das Motto der Schüler „Gutes Lernen in gesunden Räumen“ kann also bald verwirklicht werden.

Für ein Training der Lachmuskeln sorgte das Kabarett Storno. Mit seinem Programm „Die Sonderinventur – Abrechnung zur Lage der Nation“ machte das Trio aus Münster klar: „Es weiß zwar keiner mehr wohin der Dampfer fährt, aber dafür haben wir jetzt ja die Piraten an Bord und sind klar zum Entern.“

Sägen und schauspielern

Die Arbeit in ganztägigen Workshops ist ein Schwerpunkt der Lernstatt. 12 verschiedene Angebote gab es heuer, vom Erstellen eines Videoclips über Peer Education mit den Heroes bis zum gemeinsamen Bau eines Floßes. Je nach Interesse können sich Schülerinnen und Schüler anmelden. Dass sie sich zuvor nicht kennen, ist gewollt und Teil des Projekts. Pädagogen, Journalisten, Lehrer, Medienfachleute leiten je nach Thema die Workshops und inspirieren die Teilnehmer. Und doch: „Wenn die Schülerinnen und Schüler keinen Bock hätten mitzumachen, dann würde hier gar nichts passieren“, bringt es einer der Leiter auf den Punkt. Das ist nicht der Fall. Die Teilnehmer sind mit Begeisterung bei der Sache, ganz gleich ob sie sägen und hämmern müssen, eine ruhige Hand beweisen, ihre künstlerischen und rhetorischen Fähigkeiten unter Beweis stellen oder sich in die Person versetzen, die sie im Rollenspiel oder Improvisationstheater darstellen.

Demokratie mit der Kamera

Was hat der Goldene Schnitt mit der „Five-Shot-Regel“ zu tun? Alle, die sich mit „Demokratie und Video“ beschäftigt haben, wissen das – und haben es beherzigt, wie ihr Videoclip auf der Abschlusspräsentation beweist. Somit hat sich die graue Theorie gelohnt, mit der Workshop-Leiter Tobias Henkenhof sein Team zunächst traktierte. „Das Auge macht keine Totaleinstellung, sondern nur Nahein-



Entspannte Pause im Park zwischen den Workshops

der Gesellschaft“ sagte Deligöz bei der Preisübergabe. Zwei Sonderpreise gingen an Schulprojekte.

Mit ihrem Theaterstück „Die war nicht so!“ greifen zehn Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule Bramfelder See in Hamburg einen realen Fall auf, in dem es um Beziehungsgewalt geht. Zwei junge Männer erstachen eine 14-Jährige, weil sie fürchteten, das Mädchen könne von ihnen schwanger sein.

„Euer Theaterstück ist hochaktuell“, lobte Christa Goetsch, die ehemalige Hamburger Schulsenatorin.

Mit ihrem Projekt „Wer ist Deutscher? Einbürgerung mit Doppelpass“ beschäftigten sich Schüler der Gesamtschule Ost in Bremen mit der komplizierten Problematik der doppelten Staatsbürgerschaft. Mutig haben sich die Schüler an diese Frage der Demokratietheorie gewagt – und herausgefunden, dass die Einbürgerungsstatistiken in den Bundesländern unterschiedlich geführt werden. Dass hier nun nachgebessert wird, ist ihrem Engagement zu verdanken.

Jugend und Politik

„Warum eigentlich Demokratie?“ Mit dieser Frage löcherten im Anschluss an die Preisverleihung zwei Schülerinnen und ein Schüler die Abgeordnete Deligöz in einem Podiumsgespräch. Die Politikerin berichtete sehr ungezwungen über ihre Erfahrungen, die sie nach ihrem Aufruf an in Deutschland lebende Muslimas machen musste, das Kopftuch abzulegen. „Obwohl ich Morddrohungen erhalten habe und meine Familie ein Jahr lang unter Polizeischutz stand: Es war richtig, was ich getan habe. Wir sitzen alle in einem Boot. Wir müssen uns Gedanken machen und manchmal muss man die Gesellschaft wachrütteln.“

Das Beste zum Schluss

Die geballte Kreativität der gemeinsamen Woche zeigte sich dann bei der Abschlussveranstaltung: Die Workshops präsentierten bei den „Tagesthemen“ ihre Ergebnisse. Besonders

das Improvisationstheater erntete Applaus und Gelächter. Auch der Workshop Erlebnispädagogik begeisterte das Publikum: An nur einem Tag hatten die Schüler gemeinsam ein Floß gebaut und auf dem Starnberger See getestet. Solche Erlebnisse schweißen



Zusammenhalt üben beim Workshop Floß bauen

zusammen, wie sich bei der Vorstellungsrunde zeigte: Mit einer Extraportion Teamwork balancierten die Teilnehmer gemeinsam einen dünnen Stab auf ihren Fingern und brachten ihn kontrolliert zu Boden. Bei der ungeübten Vergleichsgruppe fiel der schon nach wenigen Minuten auf den Boden.

Wie viel eingübte Zusammenarbeit ausmacht, zeigte auch die Präsentation der Radiowerkstatt. In der Lernstatt Demokratie produzierte das Wartburgradio das Hörspiel „Lost in Tutzing“. Die Schüler waren einen Tag lang mit dem Mikro unterwegs und befragten die Tutzinger zu ihren Fußball- und Biervorlieben. Die Antworten trieben den Zuhörern Lachtränen in die Augen. Zum Nachhören im Internet auf www.wartburgradio.com oder als podcast: <http://www.wartburgradio.org/2012.110+M5c0044343bb.0.html>

Der Anbieter des Workshops, das Wartburgradio 96,5 Eisenach, hat bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schülern. Im Vorfeld hatten die Radiomacher mit einer Schülergruppe an einem Projekt gearbeitet, das von „Demokratisch Handeln“ ausgezeichnet wurde: In der Reihe „Zeitzeugen“ analysierten sieben Jugendliche Jugendclubs und Jugendarbeit in Eisenach zu Zeiten der DDR.

Nach den „Tagesthemen“ überreichte Akademiedirektorin Ursula Münch den Projektgruppen jeweils eine Urkunde für die Teilnahme am Wettbewerb, die sogleich für die Gruppenfotos stolz präsentiert wurden.

Moderator Peter Fauser betonte schon zu Beginn: „In unserer Gesellschaft gibt es eine Sucht, den Besten, Schönsten und Dümmden zu finden und auszuzeichnen – darum geht es bei ‚Demokratisch Handeln‘ nicht. Hier wollen wir uns gegenseitig den Respekt und die Anerkennung entgegenbringen, die die Leistung fürs Gemeinwohl verdient.“ Doch die gelöste Stimmung konnte über eine Tatsache nicht hinwegtrösten: Die Heimreise der Schüler stand unmittelbar bevor. Im Gepäck hatten die Jugendlichen viele neue Freundschaften und ein festes Vorhaben: sich nächstes Jahr wieder für die Lernstatt Demokratie zu bewerben. ■

Miriam Zerbel / Dorothea Wagner / Stefan Schwaiger / Maria Hofmann / Jana de Vries

(Siehe Presseschau Seite 32)

Mehr Informationen im Netz:

Zu demokratisch handeln:
<http://www.demokratisch-handeln.de/index.html>

Zur Lernstatt Demokratie:
<http://www.demokratisch-handeln.de/archiv/lernstatt/2013/index.html>

Zum Hildegard Hamm-Brücher Förderpreis:
<http://www.demokratisch-handeln.de/hhb/index.html>

stellung. Das machen wir mit der Kamera auch, so oft es eben geht“, erklärt der Fernsehprofi seinen Schülern. Von der Idee zum fertigen Film an einem Tag ist ein ambitioniertes Ziel. So hieß es für die angehenden Kameraleute erst einmal: pauken. Over-shoulder, Halbtotale, Wasserschlüsselhaltung oder „Vordergrund macht Bild gesund“. Dann aber war die Devise „ran ans Gerät“. Mit zwei professionellen Videokameras und einem selbstverfassten Drehbuch stand dem Clip zu „Demokratie mit der Kamera“ nichts mehr im Wege. Bild- und Tonspur bearbeiten, schneiden, dabei die Perspektivwechsel beachten, passende Musik auswählen und ebenfalls schneiden. Eigentlich passt das für Anfänger gar nicht in einen einzigen Tag. Manchmal geht es aber doch.

Anti-Diskriminierung

In der Arbeitsgruppe zum Antiziganismus beschäftigten sich die Schüler mit der Diskriminierung von Sinti und Roma. Zum Einstieg wurden bei einem Quiz bestehende Vorurteile angesprochen, die mit Fakten konfrontiert wurden: So lernten die Schüler zum Beispiel, dass 95 Prozent aller Sinti und Roma über einen festen Wohnsitz verfügen. Am Nachmittag stand dann Erfahrung statt Wissen im Mittelpunkt. Mit Hilfe verschiedener Rollenspiele versuchten die Jugendlichen, sich in die Lage von Ausgegrenzten hineinzuversetzen. Am Ende stand die Erkenntnis, dass niemand frei von Vorurteilen ist und es diese abzubauen gilt. Blieb nur noch die Frage der Schüler: „Warum macht man so etwas nicht in der Schule?“

Populisten als Wahlsieger

Ein weiterer Workshop der Lernstatt Demokratie stand unter dem Motto „Wahlen, wählen und beteiligen: Wie wählerisch bist du?“ Zunächst ging es auch hier um die Theorie: Am Vormittag lernten die Schüler das deutsche Wahlsystem kennen, nachmittags star-

tete dann die politische Praxis: Die Workshop-Teilnehmer gründeten eigene Parteien und tüftelten ein Wahlprogramm aus. Dann folgte das, was auch aktuell die Politiker in Bayern und im Bund beschäftigt: Wahlkampf. Wahlplakate und Werbespots entwerfen, einen Spitzenkandidaten oder eine Spitzenkandidatin nominieren, Reden



Immer der richtige Dreh in der Videowerkstatt

verfassen. Mit Informationsständen informierten die Parteien über ihre Ziele: Dabei standen Themen wie die Abschaffung der Studiengebühren, die doppelte Staatsbürgerschaft oder auch der Umweltschutz im Vordergrund.

Am Ende wurde in geheimer Wahl der Sieger ermittelt: Mit Sprüchen wie „Freie Bildung für alle“ und „Wir stehen hinter den Familien“, errang die Populistische Partei Deutschlands (PPD) die meisten Wählerstimmen.

Handeln bewegt etwas

Einer der Höhepunkte in der Lernstatt Demokratie ist die Verleihung des „Förderpreises für Demokratie lernen und erfahren“. Ein Anliegen, dem sich die ehemalige Staatsministerin und FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher verschrieben hat. Deshalb hat sie den Förderpreis gestiftet, der heuer bereits zum vierten Mal verliehen wurde. Das Thema in diesem Jahr: „Integration als

Aufgabe von Demokratie und Gesellschaft“. „Es ist wichtig, aus der Passivität herauszukommen und die Wirksamkeit des Handelns zu erfahren“, sagte Akademiedirektorin Ursula Münch bei der Preisverleihung. Ein Statement, dem sich Peter Fauser, der wissenschaftliche Leiter des Wettbewerbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“, vorbehaltlos anschloss. „Ich sehe in strahlende Gesichter und hoffe, die Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung im Rahmen des Förderprogramms fortsetzen zu können.“

Hamm-Brücher-Preis an Heroes

Der Hildegard-Hamm-Brücher-Preis ging in diesem Jahr an Helden. Heroes, so nennt sich das Projekt für Gleichberechtigung, das 2007 in Berlin gegründet wurde. Geehrt wird die Initiative junger Männer für ihre Arbeit gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. In regel-

mäßigen Trainings setzen sich die jungen Männer mit Themen wie Identität, Ehre, Geschlechterrollen und Menschenrechte auseinander. Rollenspiele regen die Jugendlichen an, über den Begriff Ehre zu diskutieren. Schließlich werden die Teilnehmer zu anerkannten Heroes qualifiziert und leiten Workshops in Schulen, Jugendeinrichtungen oder – wie während der Lernstatt Demokratie – auch in der Akademie für Politische Bildung.

In ihrer Laudatio zeigte sich die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz tief beeindruckt von den Heroes und ihrem Projekt. „Im Grundgesetz heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, zitierte Deligöz, die als stellvertretende Vorsitzende der Grünen-Fraktion im Bundestag sitzt. „Die Heroes füllen diesen Artikel mit Leben.“ Die jungen Männer seien Helden des Alltags, Helden der Schulhöfe. An diesem Beispiel sehe man: „Einnischen lohnt sich. „Ihr verändert das Gesicht